

# Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 27. April.

## Vom Leipziger Friedrich-Liszt-Denkmal.

Der Arbeitsausschuss für das List-Denkmal teilt uns folgendes mit: Unser heimischer Künstler Professor Adolf Lehner ist fleißig an Werke. Er hat soeben eines der großen, 158 x 375 Zentimeter messenden Hochbilder für das Denkmal, das am Schwandteich gegenüber der kaiserlichen Empfangshalle des Hauptbahnhofs noch in diesem Jahre errichtet werden wird, vollendet. Es stellt die Ankunft der kaiserlichen Königsfamilie mit dem aus Dresden am 8. April 1839 zurückkehrenden ersten Eisenbahnzuge der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompanie, dieser Schöpfung ist es, der gewohnter Meisterlehner hat Lehner gearbeitet, ein herrliches Hochbild, dessen schlichte Vornehmheit und künstlerische Ausgestaltung ganz den Wünschen des Denkmals-Ausschusses entspricht und wesentlich dazu beitragen wird, das Friedrich-Liszt-Denkmal zu einem recht vollständigen zu machen, vor dem vor allem auch unsere Schulkinder mit Freude weilen und lernen wird. Vor der Lokomotive „Stephenie“ tritt König Friedrich August II. mit den Herren des Empfangs zusammen. Huldboll reicht er dem Direktor der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompanie Hartert die Hand zum Gruße, während die Königin mit freudlichem Lächeln dieser Szene beizuhören. Neben ihr steht die Gemahlin des nachmaligen Königs Johann, Prinzessin Amalie, den kleinen Prinzen Georg, Vater unseres jetzigen Landesherren, an der Hand, der sich rüchlich an die Mutter kniegt. Sein Vater, der künftige Kaiser Wilhelm I., steht an der Spitze der Gruppe, er ist ein ganz vorzüglich gelungenes Bildnis, wie ja alle in der Gruppe Dargestellten nach Originalbildnissen aus ihrer Zeit oder nach deren Photographien durch Entgegenkommen unseres Monarchen von Lehner meisterhaft, lebenswahr, sprechend modelliert werden konnten. Hinter den erlauchten Eltern tritt vor allem Prinz Albert als kleiner Leutnant, eine entzückende Kinderfigur, hervor. Mit ihm ein laubendes, liebliches Mädchen, Prinzessin Elisabeth, nachmalige Herzogin von Toscana, und der leiblich sehr verlorene Prinz Ernst. Die Führgesellschaft wird durch Erbsprinz Ernst von Koburg ergänzt, eine besonders willkommene Erscheinung! Stand er doch später als Herzog Ernst II. unter den Bundesfürsten aller deutschen Herzen besonders nahe. Weiter im Hintergrund schließt sich als Begleitsoldat der kaiserlichen Leibgarde ein junger Mann an, der als Herr Hartert, der künftige Leiter des Eisenbahnbauwesens Hauptmann Kunz an. Nach links hinter Hartert erblickt man eine Gruppe von herzoglichen Kammerdienern, die den König willkommen heißen: Als Vertreter der Stadt den Stadtrat Volkmann, als Vertreter der Universität den Professor Rinné, als Vertreter der Eisenbahnverwaltung den Generaldirektor v. Falkenberg, alle nach Originalbildnissen gezeichnet, so daß sie alle, ihren damals lebenden Vorbildern vollkommen ähnlich, dauernd in Erz erhalten bleiben werden. Die mit Kränzen und Gewinden geschmückte Festtafel bildet den Hintergrund. Das Hochbild wird in die Monumentaltafel des Denkmals eingefügt. Sein Gegenstück wird jene Szene darstellen, da Friedrich List einer kleinen Schar hervorragender Leipziger Kaufleute seinen berühmten Aufruf zur Gründung eines kaiserlichen Eisenbahnsystems und besonders einer Leipzig-

Dresdener Bahn vorliest. Der Künstler, mit ihm beschäftigt, ist gern bereit, jedermann in seinem Atelier in Karlstraße das oben geschilderte fertige Hochbild bis Donnerstag, den 29. April, zu zeigen. Wohl keiner wird die Meisterwerkstatt verlassen, ohne überzeugt zu sein, daß Leipzig ein ganz eigenartiges Denkmal erhält, würdig des großen Mannes, der nicht zuletzt des prächtigen Platzes, den Rat und Stadtverordnete überlassen haben. Die beiden Hochbilder werden zusammen mit den Standbildern Lists und Harterts Darstellungen geschichtlich hochbedeutender Ereignisse und Menschen bieten, dabei künstlerisch wertvolles Anschauungsmaterial enthalten, so daß das Denkmal geeignet sein wird, in Schulbüchern in mehr als einer Beziehung als Lehrmittel zu dienen.

**Das Eisenerz 2. Klasse** erhielten der Bizeleibweibel im Gren.-Regt. Nr. 101 Richard Marx, Baumeister, in Fa. Kott & Marx in Leipzig, ferner (unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldwebel) dessen Bruder Paul Marx im Landsturm-Inf.-Bat. Kiel, sowie der Feldjägermeister im Reg.-Jäger-Regt. Nr. 7 (Köln) Karl Zimmerer, Schwiegerohn des früheren Reichers des „Waldbühnen“ Hermann Marx in Leipzig-Gohlis.

**Kriegsleistung für uneheliche Kinder.** Die Bezirkskommandos Leipzig I und II teilen uns mit: Den unehelichen Kindern der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatz-Regter, Seewehr und des Landsturms kann auf Grund eines neueren Erlasses auch nach dem Tode ihrer Väter, der im Kriege infolge einer Kriegsverwundung oder einer sonstigen Kriegsdienstbeschädigung eingetreten ist, in Bedarfsfällen eine einmalige Unterstüzung im Rahmen des jährlichen Kriegswellengeldes zugesprochen werden, wenn ihnen auf Grund der bisherigen Gehehe bereits zu Leistungen ihrer Väter eine Unterstüzung zugesprochen wurde. Anträge sind nur an das Bezirkskommando zu richten, in dessen Bezirk das uneheliche Kind seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Bereits abgelehnte Anträge können wiederholt werden.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.** In der am 23. April d. J. abgehaltenen ordentlichen Ausschuß-Sitzung waren 44 Vertreter der Versicherten und 17 Vertreter der Arbeitgeber anwesend sowie die Mitglieder des Kassenvorstandes. Den Bericht des Vorstandes erläuterte unter Hinweis auf den gebrauchten Vorliegenden Geschäftsbericht der stellvertretende Vorsitzende Otto Vollenker. Den Kassenvorbericht erläuterte Herr Vollenker, worauf Herr Ehrlich namens des Rechnungs-Ausschusses die Rechnungsrechnung für das Jahr 1914 beantragte, die einstimmig angenommen wurde. Ueber den Nachtrag zur Dienstordnung und den Beitritt zur Ruhegehalttafel (Kassenkasse) sächsischer Orts-, Land- und Sanitätskassen gab Herr Vollenker ausführlichen Bericht. Hierzu wurde der Nachtrag zur Dienstordnung und der Beitritt zur Ruhegehalttafel einstimmig beschlossen.

**Gezeitsleistungen.** Das Kriegsministerium hat gegenstände, welche die Beheresungsverwaltung in größeren Mengen beschafft, im Druck veröffentlicht. Das Verzeichnis ist nach Gattungen alphabetisch geordnet und gibt genau an, durch welche militärische Stelle die einzelnen Gattungen gefordert werden; es ist also für alle Gewerbetreibenden und Kaufleute, die mit Gezeitsleistungen zu tun haben, von großem Interesse. Am es schnell und leicht zu

verbreiten, hat es der Hanja-Bund mit Erlaubnis des Kriegsministeriums abdrucken lassen. Der Abdruck ist in beliebigen Exemplaren von der Ortsgruppe Leipzig des Hanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Schrebergärten 3, I, kostenlos zu beziehen.

**Verteilung der Zuschläge zu den Kartoffelkäufpreisen.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über die Verteilung der Zuschläge zu den Kartoffelkäufpreisen: Nach Mitteilungen, die in die Presse gelangt sind, scheint bei vielen Landwirten die Auffassung zu bestehen, als ob sie die besonderen Zuschläge zu den Kartoffelkäufpreisen, die ihnen als Entschädigung für die Aufbewahrung, geeignete Behandlung, Schwund und Risiko durch die Befestigung des Reichsanlasses vom 15. April 1915 lediglich für den Fall des Verkaufs an das Reich, einen Bundesstaat oder Eisenbahnen oder an Kreise oder Gemeinden zugesandt werden, nunmehr unbedingt auch beim Verkauf an Händler oder andere Privatleute fordern könnten. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Auffassung nicht zutrifft. Beim Verkauf an Privatpersonen, also namentlich auch beim Verkauf an Händler dürfen die Landwirte nach wie vor keine höheren Preise fordern, als in der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1915 über Höchstpreise von Kartoffeln festgesetzt sind. Die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise betragen, wie wohl noch allgemein bekannt sein dürfte, beim Verkauf durch den Produzenten, d. h. den Landmann, je nach den Landesteilen und Kartoffelorten 4,25 bis 4,80 M für den Zentner. Der Landmann, der an Händler und andere Private Kartoffeln zu höheren als in dieser Verordnung festgesetzten Preisen verkauft, ist der Gefahr empfindlicher Betrugung aus. Es sei ferner noch darauf hingewiesen, daß die früher etwa unter Vereinbarung niedriger Preise abgeschlossenen Kartoffelverträge nicht einseitig aufgehoben werden können, vielmehr erfüllt werden müssen. Die neue Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 12. April 1915 hat daran nichts geändert. Es gibt nur der Reichsstelle für Kartoffelverteilung das Recht, in die am 12. April laufenden Verträge einzutreten.

**Fremdenverehr.** Nach den polizeilichen Fremdenlisten wurden in der Zeit vom 18. bis 24. April aus Leipzig Hotels 2920 Fremde gemeldet, darunter 140 Ausländer.

**Warnung vor Taschendiebstahl auf dem Wegplatz.** Der sonnige Himmel der letzten Tage lastet täglich eine große Anzahl Schau- und Kaufleute nach dem Wegplatz, die sich oft in diesem Gedränge vor den Nahrungsmittelständen, Schuubuden und Bekleidungsständen zusammenfinden. Gerade solche größere Ansammlungen ziehen sich gewöhnlich Taschendiebstahl gern zum Tatort ihrer Straftatungen aus. Die Zahl derer, die solchen Dieben auf dem Wegplatz zum Opfer gefallen sind, ist in den vergangenen Tagen, zumal an Sonntagen, nicht gering gewesen. Die Wegbesucher wollen deshalb auf die Sicherung ihrer Geldbörse und Geldtaschen vor diesen mit viel Geschicklichkeit arbeitenden Spitzbuben besondere Obacht verwenden, namentlich ist der Damenwelt zu empfehlen, ihre Handtaschen gewissenhafter Obhut zu unterstellen. Zur Unterstüzung der polizeilichen Aufsichtsorgane auf dem Wegplatz, unter denen sich auch jetzt mehrere Kriminalbeamte befinden, würde es zudem sehr erwünscht sein, wenn das Publikum selbst durch unauffällige, aber scharfe Beobachtung zweifelhafter und verdächtiger Verdächtige dazu beitrüge, solchen betriebligen Wesellen durch Veranlassung ihrer Festnahme das Handwerk für längere Zeit zu legen. Bekanntlich befindet sich auch am Eingange des Weg-

platzes von der Kirchstraße her eine besondere Wegpolizeiwache, wo diensthabende Beamte jederzeit antretend sind.

**P. Töblicher Straßenbahnfahrer.** Eine 55 Jahre alte ledige Witwensfrau wurde am Montag nachmittag in der vierten Stunde von einem Motorwagen der Linie 7 an der Kreuzung der Eifen- und Hohen Straße angefahren, umgerissen und heftig zur Seite geschleudert. Nach glücklichen Zeugnisaussagen hat die Verunglückte noch kurz vor dem schnell herannahenden Straßenbahnwagen ihren Hund, der sich direkt auf der Gleisanlage zu schaukeln gemacht habe, wegheulen wollen. Da dies so unmöglich schien, sei es dem Wagenführer nicht möglich gewesen, seinen Wagen vorher zum Stehen zu bringen. Durch das Anfahren und den Fall auf das Straßenpflaster wurde die Behaarnung des Hundes verletzt, daß sie bald danach starb.

**Der Herr Leiter geküßt.** Beim Abnehmen von Firmenbildern vor dem Grundstück Otto-Schiff-Strasse 9 ist ein 56 Jahre alter Schlossermeister von der Leiter abgeglitten und 4 Meter herab auf den Fußweg gefallen. Er wurde auf seinen Wunsch mit dem Rettungswagen in seine Wohnung gebracht. Ansehend hat der behaarnerte Mann innere Verletzungen davongetragen.

**Feuerbericht.** In der Wohnung eines Grundstücks in der Meusdorfer Straße waren durch einen Defekt des Gasherdofschlusses verschiedene Wertgegenstände in Brand geraten. Das Feuer wurde durch Hausbesitzer gelöscht, so daß die Feuerweh nicht in Tätigkeit kam.

**Unehelicher Kaufversteigerung.** Ein 17jähriger Kaufversteigerer aus L. Wolfsmarsdorf war von seinem Arbeitgeber, wie schon oft zuvor, mit der Abhebung einer größeren Summe von dessen Bankguthaben beauftragt. Diesmal fand er die Gelegenheit gekommen, auf billige Weise auch seine eigenen Geldmittel dabei mit aufzubringen zu können. Er hob also auch für sich die gleiche Summe nach mit ab und schickte darauf das Bankbuch. Damit nicht genug, unterschlug er beim Einfaktieren eines Rechnungsbetrages einen Schein über 172 M und ließ sich auch diesen Betrag von einer hiesigen Bank ausahlen. In wenigen Tagen verpackte dieser jugendliche Verbrecher weit in hiesiger Weise die Summe von annähernd 700 M, indem er sich zunächst mit neuer Garderobe ausstattete, dann aber in Antikenteilen größere Mengen machte, neugeworbene Freunde freibeit und ihnen kleinere Darlehen gab, Autofahrten mit Kellnerinnen solcher Vorfälle unternahm, mit diesen in der Stadt züchte und ihnen Geldscheine machte. Als die Summe fast bis auf den letzten Pfennig vertan war, stellte er sich freiwillig der Polizei und kam in Haft.

**Sächsische Nachrichten**

**Mittweida, 26. April.** In der Stadtkirche wurde am Sonntag Abend theol. Fritz Rudolph, der seit Mitte Dezember v. J. hier amtiert, durch den Ephorus Superintendent Dr. Buchwald aus Rochlitz als Hilfspfarrer der Parodie verpflichtet.

**Hohenstein, 27. April.** Gestern mittag führte das 4 Jahre alte Tochterchen des im Felde lebenden Fabrikarbeiters R. u. h. n. er beim Spielen in ein an der Scheidenden Fährerei gelegenes Wasserbassin und ertrank darin.

**Johnnangenberg, 27. April.** Am Sonntag wurde im Vormittagsgottesdienst Pastor Vogel, bisher Diakon in Weau, durch Superintendent Thomas-Schneeberg, als Pfarrer eingeweiht.

**Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin.** In Ergänzung unserer Meldung vom 18. d. M. über den Dividendenvorschlag von 16 (i. V. 23) Proz. auf den erhöhte Aktienkapital teilen wir aus dem Geschäftsbericht für 1914 noch folgende Einzelheiten mit: Aus dem einschließlich 446 068 (376 101) Mark Vortrag erzielten Bruttoertrag von 9 997 028 (i. V. 10 177 761) M ergab sich bei 3 404 150 (3 114 029) M Abschreibungen und nach Deckung der Generalunkosten von 1 866 166 (1 823 427) M ein Reingewinn von 4 796 706 (5 240 311) M, aus dem u. a. 491 373 M vorgetragen und 1 000 000 M zur Bildung einer Kriegesreserve verwendet werden. Zum dem Ergebnis äußert sich die Direktion im Bericht: Dem internationalen Charakter der chemischen Industrie ist es in früheren Jahren zu danken gewesen, daß wirtschaftliche Krisen in einzelnen Ländern das Geschäft niemals ausschlaggebend beeinflussen konnten, weil Ausfällen in einem Lande Absatzvermehrung in anderen Ländern gegenüberstand. Um so fühlbarer macht sich deshalb für die Gesellschaft der jetzige Krieg, der die Ausfuhr nach den feindlichen Ländern vollkommen unterbindet, nach den neutralen Ländern mehr oder weniger eingeschränkt hat. Zu den Schwierigkeiten im Absatz traten weitere in der Fabrikation. Auch die Arbeiterfrage läßt das Unternehmen nicht unberührt. Während man am Anfang des Krieges nicht wußte, wie man die Arbeiter beschäftigen sollte, sind solche jetzt, und ganz besonders tüchtige Handwerker, nicht immer leicht zu beschaffen. Infolge dieser erschwerten Verhältnisse haben die Herstellungskosten für unsere Produkte eine sehr erhebliche Erhöhung erfahren, die nur zum kleinen Teil auf die Abnehmer abgewälzt werden konnte. Die in Frankreich und Rußland gelegenen Fabriken haben, solange sie mit Rohmaterialien versehen waren, gearbeitet und ihre Produkte schlang abgesetzt. Die Fabriken und die Lager sind, soweit letztere nicht anverkauft waren, nach den der Verwaltung gewordenen Nachrichten bisher von Verletzung so gut wie völlig verschont geblieben. — Das Ergebnis des laufenden Jahres ist noch ungewiß; es wird von der Dauer des Krieges abhängen.

In der Bilanz erscheinen in Mill. Mark 9,18 (9,60) Vorräte, 15,0 (9,43) Kasse, Wechsel und Bankguthaben, 0,83 (0,75) Beteiligungen, 8,56 (9,80) Debitoren und 4,24 (4,55) Kreditoren.

**Deutsche Kabelwerke, Akt.-Ges., in Berlin.** Wie uns unser st. Mitarbeiter drahtlich mitteilt, setzte die Generalversammlung die Dividende auf 6 Proz. fest. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde auf 4 (bisher 6) festgesetzt und das eine der drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Bankier G. Helft, wieder gewählt. Ueber die Aussichten im laufenden Jahre lassen sich heute noch keine Mitteilungen machen.

**Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., in Radebeul.** Nach dem Geschäftsbericht für 1914 konnte das Unternehmen den in der Kriegszeit entstandenen Ausfall durch den in den ersten sieben Monaten des Betriebsjahres erzielten Mehrumsatz auch bei der unteres eingetretenen teilweisen Belegung des Verkaufes im Inlande nicht ausgleichen. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses vergleichen sich mit denen der beiden Vorjahre (alles in 1000 M), wie folgt:

Gewinn auf Waren u. Beteilig.	1914	1913	1912
Ertrag aus Effekten	3639	4161	3962
Abschreibungen	51	51	51
Reingewinn einschl. Vortrag	794	963	913
Dividende in Proz.	12	14	14
Neuvortrag	158	149	147

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsverweiterungen wurden aus dem Betriebsmitteln bestritten. — Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf.

Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

## Grundstücksversteigerungen.

Resultate am 27. April.

Lage des Grundstücks und Besitzer	Taxe M.	Bezahlung M.	Höchstgebot M.	Ersteher
1. Leipzig, Kochstr. zwischen Nr. 34 und 36, unvoll. Baumstr. Wachsmaß in Schloßstr. 21	67 000	112 250		Auf Antrag der betreibenden Gläubiger wurde der heutige Termin vertagt
2. Burghausen, Dorfstr. (Bückerstr. Heller in L. Lindemann)	18 500	20 500	10 750	Präsidentmann Martin Hänschen

Es fielen etwa aus: 2 110 000 M. des Ersteren.

Das Verfahren betreffend die Versteigerung des im Grundbuche für Leipzig-Schöneberg auf den Namen der Familie Minna v. Künz geb. Ehring u. Gen. in Leipzig eingetragenen Grundstücks, ist abgebrochen worden. Der auf den

# Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

## Bismarckhütte.

Die starke Kurssteigerung in den Aktien, die damit wieder zu einem der schwersten Papiere überschritten geworden sind, hat einen unserer Berliner Mitarbeiter veranlaßt, sich an Ort und Stelle in dem zulässigen Rahmen über

## Lage und Aussichten

zu unterrichten. Nach den empfangenen Eindrücken darf man soviel sagen, daß die Werke sehr stark beschäftigt sind und daß auch über das laufende Jahr hinaus reichlich Arbeit zu lohnenden Preisen vorhanden ist. Die Arbeit für Heereslieferung überwiegt natürlich; aber es liegt auch in Friedensmaterial und besonders in den Artikeln, die die Gesellschaft seit langen Jahren liefert, genügend Arbeit vor. Die Werksleistung hatte schon seit Jahren ausgedehnte Anlagen für Qualitätsfabrikation, namentlich auch für Militärlieferungen, geschaffen. Sie hat diese Anlagen sofort nach Kriegsausbruch zur Massenfabrikation eingerichtet und außerdem eine Reihe neuer Werkstätten gebaut und zu bauen begonnen. Diese Bauten wurden so frei, daß vom Tage des Ausganges der ersten Anfertigung bis zur Betriebsöffnung nur wenige Monate vergingen.

Neu gebaut wurde die sog. kleine Geschosfabrik; ebenso eine Geschosschmiede; bei dieser ist die Halle als solche fertig, aber sie wird vorläufig für andere Zwecke benutzt. Im Bau begriffen ist eine mächtige Anlage, die sog. große Geschosfabrik, in deren Werkstätten sich alle Weiterbearbeitung, auch für Friedensartikel, wie Automobilstahl aller Art, konzentrieren soll; die Lieferpflicht aller Art, konzentrieren soll; die Lieferpflicht der neuen Fabrik beginnt am 1. Juli d. J. Für rechtzeitige Amortisierung der neuen Anlage ist selbstverständlich gesorgt. Ein Teil der Friedenswerkstätten wurde für Zwecke der Heeresarbeit umgestaltet. Eine rasche und energische Anpassung ist mit ein Grund für den Erfolg, den das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich bringen dürfte bzw. schon gebracht hat. Das Arbeitsprogramm der Gesellschaft für Heereslieferung ist ungemein reichhaltig; wir erwähnen die Herstellung von Schutzschildern in mannigfacher Art, von Panzerplatten, Gewehrläufen, Beobachtungsständen, Automobilteilen usw. Eine andere Spezialarbeit ist die Herstellung von verzintem Bandstahl, das für Konservendosen verwendet wird und einen guten Ersatz für das teure Weißblech bildet.

In der Stahlformgießerei der Falvahütte werden in recht erheblichen Mengen 21-cm-Granaten gegossen, die nach dem Obere Werke der Bismarckhütte geschafft und dort in der Dreherei der Bohr- und Bohrerarbeiten bearbeitet werden. Im Gange ist eine bedeutende Erweiterung der elektrischen Zentrale. Hochernte III steht in Reserve; man verschleudert seine Erze nicht. Es ist auch noch manches andere gebaut und verbessert worden, wie es eben ein solcher Werkskomplex verlangt. Alle diese Bauten wurden und werden ohne jede Kapitalbeschaffung durchgeführt, wie unserem Mitarbeiter auf eine ganz bestimmte Frage bestätigt wurde.

Trotz dieser erheblichen Aufwendungen glaubt Generaldirektor Dr. Meier sogar mit einem anstehenden Bankguthaben aus dem Jahre hervor-

gehen zu können. Aber soweit es in seiner Macht steht, wird er, wie er auf Anfrage offen erklärte, unter keinen Umständen eine ungesunde Dividendenpolitik betreiben. Auf eine angemessene Dividende, etwas höher als im Vorjahre (9 Proz.), dürfte jedoch gerechnet werden, wenn nicht die politischen Verhältnisse einen ernstlichen Strich durch die Rechnung machen. Selbstverständlich werde vernünftig und reichlich abgeschrieben werden, und die Gesellschaft soll gekräftigt aus dem Jahre hervorgehen. Die Direktion weiß sich in dieser Geschäftspolitik eins mit dem Aufsichtsrat.

Unser Mitarbeiter faßt seine Ansicht folgendermaßen zusammen: „Wenn man sieht, wie auf der Bismarckhütte gearbeitet wird, wenn man einen Blick in die inneren Verhältnisse tut und beobachtet, wie an die Zukunft gedacht wird, nimmt man die Ueberzeugung mit, daß die Bismarckhütte gut im Sattel sitzt und daß ihre Entwicklung nach menschlichem Ermessen gesichert ist.“

## Aus dem Wirtschaftsleben.

**Der heutigen Berliner Börsenversammlung** gaben laut einer Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion der befriedigende Ausweis der Reichsbank, die guten Betriebseinnahmen der deutschen Eisenbahnen sowie weitere günstige Meldungen von den Erziehungsausschüssen auch heute wieder eine feste Grundlage. Die Umsätze waren, wie schon seit Tagen, nicht erheblich. Fest und höher stellten sich Deutsche Waffen und Loewe, deren Bezugsrecht mit 81 bis 83 Proz. gehandelt wurde, Danimer und Rheinmetall waren wenig verändert. Nachfrage bestand sonst noch für Schneider sowie Langendreer und für einzelne chemische Werte. Deutsche Erdöl und Bergmann waren bei etwas lebhafter Nachfrage wenig verändert. Von Montanwerten wurden Bismarckhütte von mehreren Prozent höher umgesetzt, alle anderen Montanwerte wiesen wenig veränderte Preise auf. Der Bankaktienmarkt war unsatzlos. Schiffahrtsaktien verkehrten auf gestricem niedrigen Niveau. Heilmische Anleihen waren gut gehalten; fremde vernachlässigt. Der Devisenmarkt war sehr ruhig und wenig verändert. Am Geldmarkt zeigte sich eine weitere kleine Erleichterung: Tägliches Geld stellte sich auf 4 bis 3 1/2 Proz., der Privatliskont betrug 4 1/2 Proz.

**Griechisch-amerikanisches Finanzgeschäft.** Aus Athen meldet der Draht: Der „Estia“ zufolge hat die griechische Regierung mit einem amerikanischen Kapitalistengruppe Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe von 35 Mill. Drachmen begonnen.

**Aus dem russischen Bankgewerbe.** Auf einer in Petersburg abgehaltenen Generalversammlung der Rigaer Commerzbank ist zwischen dem Institut und der Russisch-Französischen Bank eine Fusion vollzogen worden. Letztere übernimmt alle Abteilungen der Rigaer Commerzbank, ausgenommen diejenigen, die sich im Bereich des Kriegesgebietes befinden. Die Dividende der Warschauer Commerzbank beträgt 4 gegen 12 Proz. im Vorjahr, die der Warschauer Diskontobank 7 gegen 12 Proz.

**Consolidiertes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline“ bei Offleben, Akt.-Ges., zu Magdeburg.** Der Aufsichtsrat beschloß, wie uns unser Mitarbeiter drahtlich mitteilt, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 29 (i. V. 30) Proz. vorzuschlagen. Die Abschreibungen wurden auf etwa 462 000 (460 000) M festgesetzt. Vorgetragen werden 27 900 (18 800) M.